

entstehen, weil überall nur die Disposition und Ordnung des Stoffes ihm gehört, die Materie selbst aber und sogar der Vortrag Anderen entlehnt ist. Die Bibel, die Väter, die Classiker, arabische Schriftsteller u. A. hat er mit Bienenfleiß excerpirt. Er bekennt selbst von sich mit der ihm eigenen Bescheidenheit, er gebe sich in keinem Fache als Autorität aus, sondern trage bloß aus Anderen zusammen, so daß sein Verdienst eben kein schöpferisches, sondern nur das des Sammlers und Ordners sei. Mag man ihn deshalb immerhin einen Compilator nennen, so ist das kein Vorwurf für ihn; denn er ist ein ehelicher Compilator, der die Schriftsteller, aus denen er schöpft, mit Namen nennt und jedem seine eigene Ehre läßt; er ist auch ein verdienstlicher Compilator, indem er manchen Autor der Vergessenheit entriß, den wir ohne ihn nicht einmal dem Namen nach kennen würden. Schloffer bemerkt richtig, nur aus Vincenz und durchaus aus keinem andern Schriftsteller könne man sich einen wahren Begriff machen von dem Umfange der Studien, die in manchen Klöstern des 13. Jahrhunderts in der Stille betrieben wurden. Deshalb verdient Vincenz als einer der größten Gelehrten und Bearbeiter fremden Stoffes einen ausgezeichneten Platz in der Gelehrtengeschichte. Nicht minder gebührt ihm eine hervorragende Stelle in der Geschichte der Pädagogik des Mittelalters. Die Königin Margaretha halte ihn um ein Lehrbuch zur Anleitung für die Erziehung ihrer Kinder gebeten, und dieser Bitte entsprach er (vor 1249) durch seinen *Tractatus de eruditione filiorum regalium* (de eruditione puerorum nobilium, auch de institutione puerorum regalium seu regiorum). Wie aus dem Speculum hervorgeht, daß Vincenz das gesamte Wissen seiner Zeit beherrschte, so zeigt auch dieses Werk seine umfassende Belesenheit und Kenntniß alles dessen, was von jeher über Erziehung und Unterricht geschrieben worden ist: es mehr als 276 Stellen der heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments, aus 357 Aussprüchen von Kirchvätern und Kirchenschriftstellern, aus 239 Sentenzen heidnischer und mohammedanischer Schriftsteller ist die Schrift sammengefegt, und alle diese Citate sind nicht etwa in mechanischer Weise an einander gereiht, sondern unter bestimmten Gesichtspunkten vertheilt und durch eigene Erfahrungen bereichert. Ist der Tractat auch keine streng wissenschaftliche Pädagogik, so enthält er doch eine Summe von vielen wertvollen und fruchtbaren Gedanken für Lehrer und Erzieher, legt Zeugniß ab von dem scharfen psychologischen Blick und dem feinen pädagogischen Tact des Verfassers und ist die erste umfassendere Darstellung allgemein gültiger pädagogischer Grundsätze in der christlichen Literatur. Auf pädagogischem Gebiete kann Vincenz noch am ehesten selbstschöpferisch genannt werden. — Theils vor, theils während der Verbreitung seines Speculum verfaßte Vincenz noch

folgende Werke (herausgeg. von Joh. von Amerbach, Basel 1481): 1. *Tractatus de gratia* (4 Bücher); 2. *Liber de laudibus virginis gloriosae*; 3. *Liber de S. Joanne Evangelista*; 4. *Tractatus valde consolatorius* (*Epistola consolatoria*); nur handschriftlich vorhanden sind: 1. *De sancta Trinitate*; 2. *Auslegungen des Vaterunfers* und 3. *des Englischen Grußes*; 4. *Tractatus de morali principis institutione*; 5. *Tractatus de poenitentia*. (Vgl. Friedrich Christoph Schloffer, Vincenz von Beauvais Hand- und Lehrbuch für königliche Prinzen und ihre Lehrer als vollständiger Beleg zu drei Abhandlungen über Gang und Zustand der sittlichen und gelehrten Bildung in Frankreich bis zum 13. Jahrhundert und im Laufe desselben, Frankfurt a. M. 1819, 2 Theile; Alois Vogel, Literarhistorische Notizen über den mittelalterlichen Gelehrten Vincenz von Beauvais, Universitäts- Progr., Freiburg 1843; J. B. Bourgeat, *Études sur Vincent de Beauvais, théologien, philosophe, encyclopédiste, ou Spécimen des études théologiques, philosophiques et scientifiques au moyenâge, XIII<sup>e</sup> siècle, 1210—1270*, Paris 1856; Boutaric, *Examen des sources du Speculum historiale de V. d. B.*, Paris 1863; Le même, *V. d. B. et la connaissance de l'antiquité classique au XIII<sup>e</sup> siècle*, Paris 1875; Desbarreaux-Bernard, *Étude bibliographique sur l'édition du Speculum quadruplex de V. d. B., attribuée à Jean Mentel ou Mentelin de Strasbourg*, Paris 1872; W. Gaf, *Zur Geschichte der Ethik: Vincenz von Beauvais und das Speculum morale*, in der Zeitschrift für Kirchengeschichte I, 365—396; II, 332—365. 510—536; Richard Friedrich, Vincentius von Beauvais als Pädagog nach seiner Schrift *De eruditione filiorum regalium* [Inaug.-Diss.], Leipzig 1883; Vincenz von Beauvais, Ueber die Erziehung, aus dem Lateinischen überfetzt von Millauer, Ellwangen 1887; S. Kellner, *Schizzen u. Bilder aus der Erziehungsgeschichte I*, 3. Aufl., Essen 1880, 184 ff.; *Histoire littéraire de la France XVIII*, Paris 1835, 449 ss.; Quétif et Echard, *Scriptores ordinis Praedie. I*, Paris. 1719, 212 sqq.; Vothhast, *Biblioth. histor. medii aevi II*, 2. Aufl., Berlin 1896, 1095 f.; Hauréau, *Notices et extraits V*, Paris 1892, 110—113; Wattenbach, *Deutschlands Geschichtsquellen II*, 6. Aufl., Berlin 1894, 463 f.) [Rappes.]

**Vincentius Ferrer**, der hl., O. Pr., der große Wanderapostel und Bußprediger des 15. Jahrhunderts, wurde zu Valencia im damaligen Königreiche Aragonien geboren. Der Tag seiner Geburt (23. Januar) ist sicher, das Jahr dagegen ist ungewiß; während die Vollandisten 1357, Andere 1346 annehmen, entscheidet sich der neueste Biograph des Heiligen, P. Fages (s. u.), für 1350, was wohl das Richtige sein dürfte. Daß Vincentius' Eltern getaufte Juden gewesen seien, ist nicht erwiesen. Der Vater, ein Notar,